



Tiere:
Ein Herz und
eine Seele

Förderung: Innovative Senioreneinrichtungen • Lebenswege: Über 90-Jährige erzählen
Ausstellung: Bewohner*innen malen • Ukraine: Ehrenamtlicher Helfer*innenkreis



LIEBE LESER*INNEN,

die MÜNCHENSTIFT baut derzeit zwei neue Häuser, die nach Fertigstellung das Haus an der Tauernstraße in Harlaching und das Hans-Sieber-Haus in Allach-Untermenzing ersetzen werden. Auch wenn deren Eröffnung noch nicht konkret abzusehen ist, sind wir jetzt schon stolz, mit diesen Neubauten eine neue Ära von Senioreneinrichtungen in München einzuläuten. Sie werden den Bewohner*innen einen hohen und zukunftsfähigen Lebensstandard bieten und eine breite Palette von Leistungen im Haus bereitstellen. Sie werden darüber hinaus auch für die zuhause lebenden Senior*innen ein attraktives Stadtteilzentrum werden. Näheres dazu finden Sie auf Seite 4.

Thema Haustiere in Pflegeeinrichtungen: Hühner, Kaninchen, Katzen, Hunde oder Alpakas sind im Alltag der Häuser von großer Bedeutung für viele Menschen. Immer wenn Tiere ins Haus kommen, sieht man strahlende

Gesichter, ist die Freude groß. Kein Zufall also, dass sechs unserer neun Hausleitungen Hundebesitzer sind und ihre Zamperl ab und zu zur Freude der Bewohner*innen in die Arbeit mitbringen. Es gibt auch immer wieder Menschen, die zusammen mit ihrer Fellnase bei uns einziehen, wie Sie in diesem Heft lesen können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr
Siegfried Benker

INHALT

- 4 Panorama: Förderung neuer Häuser u. a.
- 6 Fokus: Tiere bei der MÜNCHENSTIFT
- 9 Porträt: Sadija Klepo
- 10 Wohnen und Pflege: Ukrainischer Helfer*innenkreis u. a.
- 13 Kultur: Italien-Ausstellung
- 14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT: Balkantage u. a.
- 15 Veranstaltungen: Vorträge und Ausstellungen
- 16 Häuser
- 13 Impressum

Über 90-Jährige im Haus an der Tauernstraße erzählen, wie ihr Leben verlief, was sie motiviert und wie sie ihre Zukunft gestalten wollen (siehe Seite 14).



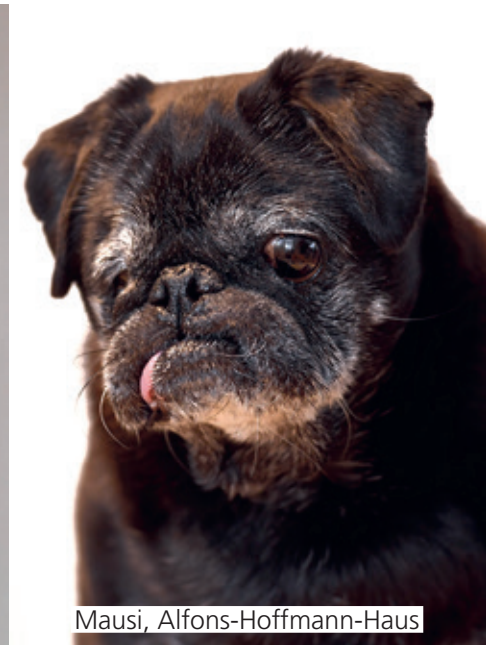
Ganz besonders Hunde stehen den Menschen nahe, begleiten sie durch dick und dünn. Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT (siehe Seite 3) sowie Bewohner*innen erfreuen sich an ihnen (siehe Seite 6).



Aris, Haus St. Maria Ramersdorf



Benny, Hans-Sieber-Haus

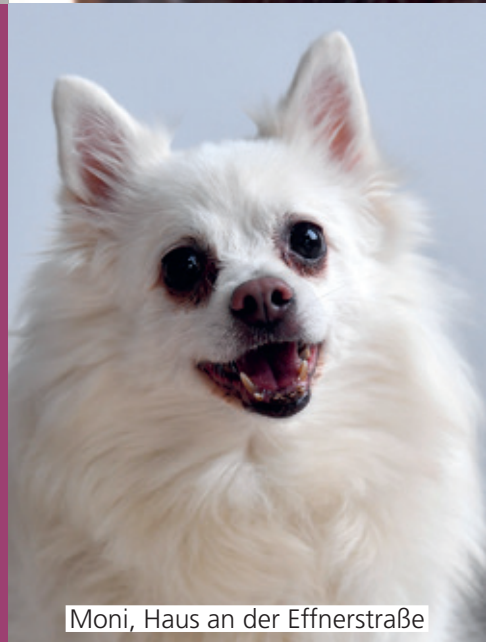


Mausi, Alfons-Hoffmann-Haus



Bernie, Haus an der Effnerstraße

Die heimlichen
HAUSLEITUNGEN
der
MÜNCHENSTIFT



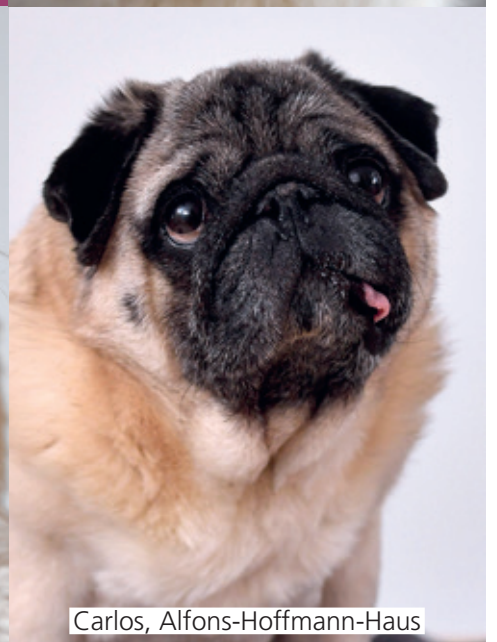
Moni, Haus an der Effnerstraße



Manou, Haus St. Martin

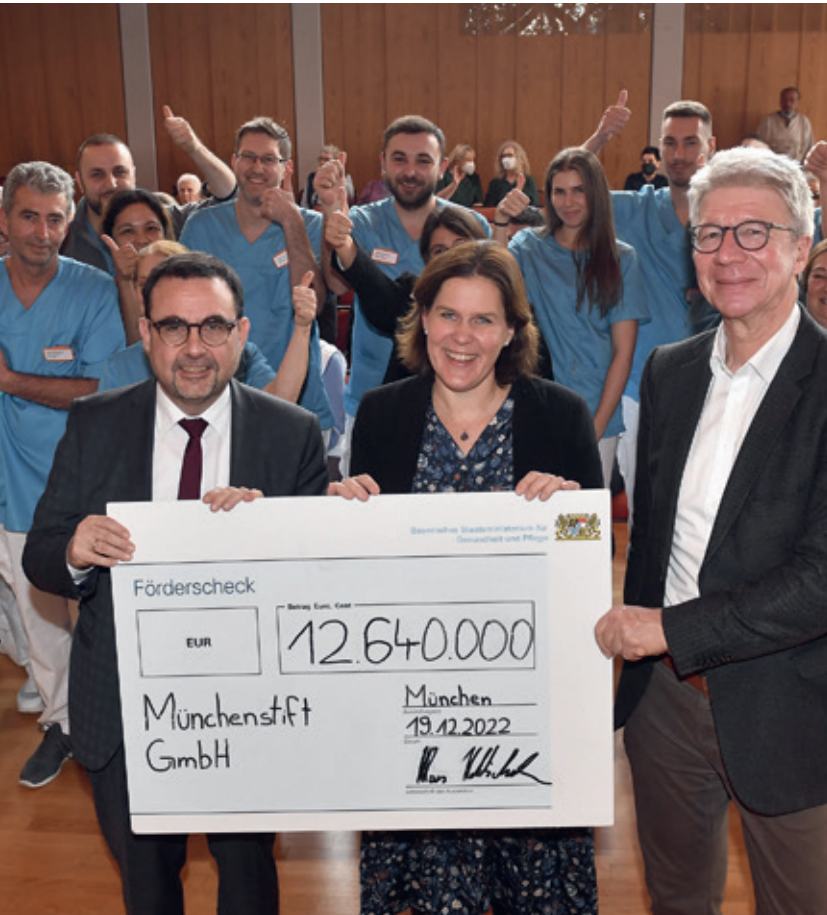


Henry, Hans-Sieber-Haus



Carlos, Alfons-Hoffmann-Haus

FÖRDERUNG INNOVATIVER NEUBAUTEN



Mit den innovativen Neubaukonzepten für das Haus an der Tauernstraße und dem Haus an der Franz-Nißl-Straße konnte die MÜNCHENSTIFT das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege überzeugen. Für beide Projekte gibt es eine Förderung von rund 28 Mio. Euro aus dem Programm „Pflegesonah“, mit dem die Verbesserung einer bedarfsgerechten und flächendeckenden, regionalen, demenzsensiblen und barrierefreien pflegerischen Versorgungsstruktur gefördert wird.

Und auch die Stadt München hat eine Eigenkapitalzuführung von jeweils rund 32 Mio. Euro beschlossen und zudem einen Zuschuss von insgesamt rund 6,4 Mio. Euro gewährt, um die neuen Häuser im Effizienzhaus-Stufe-40-Standard bauen zu können.



Staatsminister Klaus Holetschek (Bild links, vorne links) zusammen mit Bürgermeisterin Verena Dietl (Mitte), Geschäftsführer Siegfried Benker (rechts) und Pflegekräften des Hans-Sieber-Hauses bei der Übergabe des Förderbescheids und bei der Betrachtung des Baumodells (Bild rechts).

JENSEITS VON ALTERSBILDERN

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) lädt zur Teilnahme am Fotowettbewerb „vielfALT“ ein. Gesucht werden Fotografien, die die Vielfalt und Potenziale älterer Menschen in der heutigen Gesellschaft zeigen und stereotype Altersbilder hinterfragen. Preise an Profis oder Amateure im Gesamtwert von 19.000 Euro vergibt eine unabhängige Jury. Der Fotowettbewerb findet im Rahmen des „Programms Altersbilder“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend statt und begleitet zugleich die Erarbeitung des Neunten Altersberichts zum Thema „Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen“.



Fotowettbewerb
zum Leben im Alter

Bewerbung: bis 21. Mai unter: www.bagso.de/themen/vielfalt/fotowettbewerb



NEUE BERUFSKLEIDUNG BEI DER MÜNCHENSTIFT

Die neuen Kasacks und Hosen für die Mitarbeitenden der Pflege sind ein Quantensprung in Sachen Tragekomfort, Funktionalität, Design und nachhaltige Qualität. Zur Präsentation gab es eine professionelle Modenschau (<https://vimeo.com/muenchenstift>).

WUSSTEN SIE SCHON?

Über **1.169** Accesspoints sichern das WLAN-Netz in den MÜNCHENSTIFT-Häusern.



„DER NACHNAME“ JETZT AUF DVD

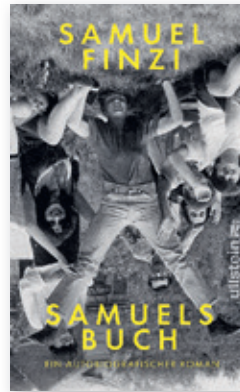
Es hätte ein harmonisches Familientreffen werden sollen. Doch kaum sind das Ehepaar Stephan (Christoph Maria Herbst) und Elisabeth (Caroline Peters) mit den frisch gebackenen Eltern Thomas (Florian David Fitz) und Anna (Janina Uhse) auf Lanzarote bei ihrer Mutter Dorothea (Iris Berben) und Adoptivsohn René (Justus von Dohnányi) eingetroffen, brechen in der Familie Böttcher neue Konflikte auf. Wie schon in „Der Vorname“ wird in diversen Allianzen heftig gestritten, dieses Mal über komplizierte Erbfolgen, unmögliche Schwangerschaften und das moderne Verständnis von Familie – wobei die Sonne Spaniens, die Reize einer jungen Gärtnerin und die Wirkung von Haschkeksen die Situation immer weiter eskalieren lassen. *Der Nachname*, DVD, Universal Pictures, 16,99 Euro (Erscheinungsdatum: 23. März)

ALTERSEINSICHTEN UND -ERKENNTNISSE

Wolfgang Schmidbauer, geboren 1941 in München und einer der bekanntesten Psychoanalytiker Deutschlands sowie Autor viel beachteter Bücher, widmet sich in diesem Buch dem Älterwerden, auch dem eigenen. Die Frage, wie wir damit umgehen, dass wir älter werden, beleuchtet er von verschiedenen Seiten und zeigt Strategien auf, wie wir bis ins hohe Alter ein positives Selbstgefühl bewahren. Fazit: Dies gelingt am besten, indem wir dem Leben spielerisch begegnen und uns ganz einer Tätigkeit hingeben. In diesem Zustand fühlen wir uns weder jung noch alt, sondern sind im Einklang mit uns und unserem Tun. *Wolfgang Schmidbauer, Die großen Fragen des Alterns, Ecowing Verlag, 24 Euro*



VOM BALKAN NACH BERLIN



Bulgarien in den 1970er-Jahren. Mitten im Sozialismus führen die Finzis das Leben der Bohème: Da ist der elegante Großvater, der seine Hüte noch aus den Zeiten des Zaren retten konnte. Die zähe Großmutter Mathilda, die die stalinistische Psychiatrie samt Elektroschocks und Eiswasser überlebte. Die Mutter, die es versteht, aus einer Scheibe Parmaschinken die ganze Leichtigkeit des Dolce Vita zu ziehen. Und der Vater, der seinem Sohn auf einer Reise in den Westen das Tor zur Freiheit aufstößt: Diese bunte, vielgestaltige Welt erkundet der junge Samuel und ahnt schon bald, dass das Glück jenseits der engen Grenzen der Heimat wartet.

In treffsicheren Anekdoten, mit furiosem Witz und großer Wärme erzählt Samuel Finzi vom Paradies der Kindheit und der Revolte der Jugend, verwebt Vergangenes und Gegenwärtiges und schreibt ganz nebenbei über das gelingende Leben im falschen System. *Samuel Finzi, Samuels Buch, Ullstein Hardcover, 22,99 Euro (Erscheinungsdatum: 30. März)*

BLUMEN IN KUNST UND KULTUR



Blumen sind für Mensch und Natur von immenser Bedeutung. „Flowers Forever“ ist die erste Ausstellung, die sich der Kunst- und Kulturgeschichte der Blume vom Altertum bis heute widmet. Mit Gemälden, Skulpturen, Fotografien, Design, Mode, interaktiven Medieninstallationen sowie naturwissenschaftlichen Objekten präsentiert die Kunsthalle München einen faszinierenden, thematisch gestalteten und aufwendig inszenierten Parcours: Behandelt wird die Rolle der Blume in Kunst und Wissenschaft, in Mythologie und Religion sowie in Literatur, Politik, Ökonomie und Ökologie. *Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, Theaterstr. 8, Ausstellungsdauer: bis 27. August, täglich 10 bis 20 Uhr*

Auf den Hund gekommen

In einer Kooperation mit der MVHS findet am 24. Mai im Rahmen des Schwerpunktthemas „Schicksalsgenossen – von Menschen und Tieren“ eine Führung durch das Alfons-Hoffmann-Haus statt, bei der über das Green-Care-Konzept des Hauses und den Einsatz von Tieren berichtet wird.

Info und Anmeldung:
www.mvhs.de

Viele Menschen haben einen tiefen Bezug zu Tieren, oft weil sie lange in ihrer Begleitung gelebt haben. Auch beim Älterwerden tun Tiere gut. Insbesondere Hunde. Bei der MÜNCHENSTIFT gibt es viele Möglichkeiten, sich an ihnen zu erfreuen.

**TEXT MONICA FAUSS FOTOS
MARCUS SCHLAF & MÜNCHENSTIFT**

Als Max vor drei Jahren ein neues Zuhause bei Christina Graf fand, erfüllte sich der damals 85-Jährigen ein großer Wunsch, denn nach dem Tod ihrer beiden Yorkshire Terrier hatte ihr ein tierischer Begleiter sehr gefehlt. „Ohne Hund geht es nicht, wenn man so viele Jahre Hunde hatte.“ Christina Graf hatte nach einem älteren und ruhigen Hund gesucht, denn sie ist eine ruhige und bedächtige Seniorin. „Als ich beim Tierschutzverein ein Foto von Max sah, wusste ich sofort, dass wir zusammenpassen. Der Zeitpunkt war ideal, denn als es mit Corona kurz darauf losging, konnten wir immer zusammen rausgehen.“

Zusammenbleiben

Als es der heute 88-Jährigen immer schwerer fiel, sich zu Hause zu versorgen, half ihr die Tochter Ende 2022 ein neues Zuhause, nicht weit von der Familie entfernt für sich und den 13-jährigen Hund im Wohnen mit Betreuung im Haus an der Rümmanstraße zu finden. „Wenn man sich



Christina Graf ist überglücklich, dass sie zusammen mit ihrem Max in das Wohnen mit Betreuung des Hauses an der Rümmanstraße ziehen konnte.

selbst um das Tier kümmern kann und jemanden hat, der im Hintergrund ist, wenn man mal in ein Krankenhaus müsste, sind Hunde sehr willkommen.“

Max erhielt sein Körbchen in ihrer Nähe. Von den Pflegekräften gab es oft Extra-Streicheleinheiten und so gewöhnte er sich schnell an die neue Umgebung.

„Dreimal täglich, auch bei schlechtem Wetter, gehen wir Gassi“, erzählt Christina Graf. „Es tut gut, immer jemanden dabei zu haben. Mit einem Hund kommt man schnell mit anderen ins Gespräch und wenn ich mal ohne Max im Haus unterwegs bin, werde ich gleich nach ihm gefragt“, freut sie sich. „Dass ich ihn hierher mitnehmen konnte, war ein Lottogewinn!“

es gibt in den MÜNCHENSTIFT-Häusern viele Gelegenheiten, Tiere zu beobachten und sich an ihnen zu erfreuen. Sei es, die sechs Meerschweinchen des Hauses zu füttern oder dabei zu sein bei „Monis Farm“, einem Streichelzoo mit Hasen, Alpaka, Meerschweinchen, Hühnern und Ziegen, die zu den Bewohner*innen des Hauses regelmäßig kommen, um gefüttert, gestriegelt

tenden sorgen für innige Zuwendung und heitere Aufmerksamkeit.

Des Menschen bester Freund

Wenn der Pflegedienstleiter des Hans-Sieber-Hauses mit Henry und Benny im Haus unterwegs ist, muss er häufig stehen bleiben. Holger Damme freut sich, dass dabei schweigsame Bewohner*innen immer wieder anfangen zu lächeln oder ins Gespräch kommen, um von ihren eigenen Tieren und Erinnerungen zu erzählen. „Auch bei immobilen Menschen mit wenig Eigenbewegung lösen die niedlichen Hunde einen Impuls aus, sich aufzurichten und nach vorne in ihre Richtung zu bewegen.“ Um diesen Effekt gezielt zu verstärken, kommt zu einzelnen Bewohner*innen regelmäßig eine Ehrenamtliche mit ihrem Therapiehund.

„Henry und Benny sind als Bolonka Zwetna sehr geeignet für Senioreneinrichtungen, denn sie sind klein und schmusig und ihre Haare auch für Allergiker verträglich“, erzählt Holger Damme. „Mir tun die Hunde gut, aber auch vielen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, die manchmal kurz bei mir im Büro vorbeikommen, um nach den Hunden zu schauen. Allein schon ihr Anblick löst Glückshormone aus. Bei manchen Gesprächen mit Mitarbeiter*innen und Angehörigen helfen sie daher Stress abzubauen und konstruktive Lösungen zu finden.“ Angehörige erzählen dem Pflegedienstleiter aber auch immer wieder, wie sehr die Tiere des Hauses ihnen helfen, während der Besuchszeiten anregende Gesprächsthemen zu finden. Auch andere Tiere lösen bei Menschen Glückshormone aus, wie etwa die Tiere des Streichelzoos, die auch in dieses Haus regelmäßig zu Besuch kommen. „Ich beobachte aber, dass es besonders stark bei Hunden geschieht, vielleicht wegen der Vertrautheit, es heißt nicht umsonst, dass der Hund des Menschen bester Freund ist.“

Menschen brauchen Tiere

Kein Tier kann so eine innige Beziehung zum Menschen aufbauen wie ein Hund. Er versteht es wie kein anderer, Gesten, Mimik und Sprache so eindeutig zu lesen. Das British Medical



Wie viele Bewohner*innen freut sich Melitta Küter, wenn Holger Damme, Pflegedienstleiter im Hans-Sieber-Haus, mit seinem Henry im Haus unterwegs ist.



Gertrud Lengauer geben die Besuche der Ehrenamtlichen Ute Sauerborn mit ihrem Hund Piko, der sich über die Streicheleinheiten und Leckerlis freut, viel.

Nicht immer ergibt es sich, dass Bewohner*innen ihre Lieblinge mitbringen, vor allem weil sie sie nicht mehr selbst versorgen können. Doch

und gestreichelt zu werden (s. Seite 8). Zu einzelnen Bewohner*innen kommt eine Ehrenamtliche mit Hund. Und auch die drei Bürohunde von Mitarbei-

Journal 2005 kam zu dem Schluss, dass insbesondere Hunde als „soziale Katalysatoren“ dienen und vor allem bei älteren Menschen und Kindern Einsamkeit effektiv verhindern. Hinzukommen Stressabbau und Glücksausschüttung bei der gemeinsamen Kuscheleinheit, was sich nachweislich positiv auf die Gesundheit auswirkt.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) fasste die Erkenntnisse rund um Menschen und Tiere 2018 in einem Themenheft zusammen. Tiere „wirken

Die Streichelbände bringt den Bewohner*innen der Häuser Gelegenheiten zum Beobachten und Streicheln von Tieren. Im beschützenden Demenzbereich des Hauses St. Martin sind auch die Hühner sehr beliebt.



ganzheitlich“, das heißt auf der körperlichen, seelischen und sozialen Ebene. Sie geben eine Aufgabe und vermitteln Sinn- und Werthaftigkeit. Sie halten die Menschen auf Trab, fördern dadurch ihre Gesundheit und sorgen für eine Tagesstruktur. Ältere Menschen mit einem Heimtier verfügen im Vergleich zu Senior*innen ohne Tier über ein eindeutig positiveres Selbstbild und sind sowohl mit sich als auch mit ihrer Umwelt zufriedener.

Bis zuletzt berührend

Diese Erkenntnisse macht sich Ute Sauerborn als Ehrenamtliche mit Hundebegleitung zunutze. Nachdem sie vor 15 Jahren in den Ruhestand ging, entschloss sie sich zu Tierbesuchen in verschiedenen sozialen Einrichtungen. „Dafür suchte ich mir einen Hund aus, der sich vom Wesen her dafür eignete. Mein jetziger Hundebegleiter Piko hat nicht nur ein Gesundheitsattest, sondern auch einen anspruchsvollen Wesenstest mit Prüfung bei einer



Tierärztin und Tierpsychologin abgelegt.“ Einmal wöchentlich besucht sie Bewohner*innen im Haus St. Josef in Sendling. Zu ihnen gehört die 89-jährige Gertrud Lengauer (s. Seite 7). Sie freut sich, wenn Piko zu ihr kommt und sie ihn streicheln und mit Leckerli versorgen kann. Dabei gibt es auch das eine oder andere Kunststück. Wenn sie gemeinsam in die Cafeteria oder in den Hausgarten gehen und Piko an der

Leine neben ihrem Rollstuhl läuft, ergeben sich auch immer wieder Gespräche.

Regelmäßig besuchen Piko und sein Frauchen auch andere Hundeliebhaber*innen in der Hausgemeinschaft. „Sie freuen sich sehr, wenn sie ihn streicheln und auch etwas schmusen können. Tiere können Menschen öffnen“, beobachtet Ute Sauerborn. Sie erinnert sich an eine demenziell erkrankte Bewohnerin, die weder mit den Verwandten noch den Pflegekräften sprach. „Nach ein paar Wochen lief sie mit Rollator und Hund zusammen durch das Haus, nach einem halben Jahr fing sie an, mit dem Hund zu sprechen, und nach einem weiteren halben Jahr mit mir.“ Ein Hund berührt Menschen, wo kein Mensch mehr an ihn herankommt, weiß Ute Sauerborn aus Erfahrung. „Mich berührte ganz besonders der Besuch einer fast Hundertjährigen, die weder die Tochter noch ich erreichen konnten, die schließlich mit dem Hund im Arm verstarb.“

Es in die Hand nehmen

Die Journalistin Sadija Klepo musste 1992 aus Bosnien-Herzegowina fliehen. Sie gründete den Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch“, mit dem die MÜNCHENSTIFT bei den Balkantagen kooperiert.

Wie kam es zur Gründung des Vereins?

Den Verein habe ich 1992 gegründet, nachdem ich mit meinem Mann und drei Kindern aus dem damaligen Kriegsgebiet Bosnien-Herzegowina geflohen war. Bereits im Auffanglager gründete ich eine Flüchtlingsinitiative, aus der sich der Migrant*innen-selbsthilfeverein „Hilfe von Mensch zu Mensch“ entwickelte – nach meinem Motto „Ihr seid jemand! Nehmt euer Schicksal selbst in die Hand!“.

Wie ging es danach weiter?

Im Jahr 1992 kamen sehr viele Flüchtlingsfamilien aus dem Balkanraum nach Deutschland. Da es keine spezielle Flüchtlingsberatung gab, habe ich spontan begonnen, sie zu beraten und zu begleiten. Parallel hat sich eine Frauengruppe zusammengefunden, um Hilfsgüter für Kinder und Frauen in Bosnien zu sammeln. Die Bereitschaft zu helfen war unter der deutschen Bevölkerung enorm, sodass wir fast jeden Monat einen Hilfskonvoi nach Bosnien-Herzegowina organisieren konnten.

Welches ist das Hauptziel des Vereins?

Ziel unseres Vereins, der für seine Aktivitäten zahlreiche Preise erhalten hat, ist die nachhaltige Integration

von Migrant*innen in die deutsche und europäische Gesellschaft. Unser Verein kümmert sich um Menschen, die in Not geraten sind, vor allem um diejenigen, die durch Krieg, Verfolgung und Terror ihre Heimat verloren haben. Junge Menschen sind uns dabei besonders wichtig. Je früher Migrant*innenkindern geholfen wird, desto besser sind die Chancen für eine erfolgreiche Integration.

Und was tun Sie konkret?

Menschen aus über 31 Nationen engagieren sich als Berater*innen, Erzieher*innen, Dozent*innen und Organisator*innen in unseren vielen Initiativen. Im Mittelpunkt steht die Schaffung von Begegnungsräumen, in denen sich Geflüchtete und die Aufnahmegesellschaft über ihre Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen austauschen und gemeinsame Perspektiven entwickeln. Neben der Beratung von Geflüchteten und Migrant*innen steht die Förderung der deutschen Sprache im Mittelpunkt. Hinzu kommen Kindertagesstätten sowie Kinder- und Jugendprojekte und verschiedene Kulturveranstaltungen.

Welche sind (derzeit) die größten Herausforderungen?

Im Jahr 2022 sind rund 180.000 Geflüchtete nach



Bayern gekommen, ca. 15.500 von ihnen nach München. Wir betreuen in München und in umliegenden Orten in Oberbayern über 5.000 Geflüchtete. Hinzu kommen über 1.000 Teilnehmer*innen in unserem Sprachzentrum und 200 Kinder in den Kindertageseinrichtungen und weiteren Kinder- und Jugendprojekten. All diesen Menschen zu helfen, erfordert große Bemühungen, Empathie und das Engagement unserer Mitarbeiter*innen.

Um was geht es bei den „Balkantagen“, bei denen Sie mit der MÜNCHENSTIFT kooperieren?

Seit mittlerweile 16 Jahren geben die „Balkantage“ einen Einblick in die große kulturelle Vielfalt Südost-

europas. Jedes Jahr geben sie über mehrere Monate den Münchner*innen die Möglichkeit, eine spannende Mischung aus Filmen, Ausstellungen, Literatur, Musik, Folklore und Diskussionsrunden zu erleben. Das Festival fördert den Dialog zwischen den Kulturen und Lebensweisen aller Balkanländer und baut gleichzeitig eine Brücke zur Münchner Stadtgesellschaft. Die mehrjährige Kooperation mit der MÜNCHENSTIFT ist ein generationsübergreifendes Projekt, in dem sowohl die Bewohner*innen als auch die Mitarbeiter*innen davon profitieren – auf den 17. Balkantagen 2023 mit dem inspirierenden Thema „Sind uns die Hände gebunden? Politische Teilhabe der Menschen in der Balkan-Diaspora“.

MALEN IN DER TAGESPFLEGE

Seit eineinhalb Jahren können die Gäste der Tagespflege des Hauses Heilig Geist neben den Beschäftigungs- und Betreuungsangeboten auch unter professioneller Anleitung der Künstlerin Roswitha Freitag das Malen erlernen und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.



Ausbruch des Vesuvs (Ursula Schneider)

Trotz anfänglicher Berührungsängste mit diesem für viele neuen Medium entwickelte sich der Malkurs zu einem beliebten Angebot, das zweimal im Monat stattfindet. Unter Berücksichtigung von künstlerischen Vorkenntnissen und unterschiedlicher Bildungsgrade entstanden Werke, die jetzt zusammen mit im gleichen Zeitraum gemalten Bildern von Bewohner*innen des Hauses im Foyer in einer Ausstellung zu sehen sind.

Die Bilder zeigen erlebte oder gewünschte Reisen wie den Besuch des Machu Picchu in Peru oder Palmyra in Syrien, Naturphänomene wie z. B. Blitze und Vulkanausbrüche. Auch die Hobbys der Malenden, wie die Bestimmung und das Sammeln von Pilzen, werden malerisch reflektiert.



Palmyra (Jan Kapar Schmitz)



Blitze (Ursula Schneider)

Haus Heilig Geist, Ausstellungsdauer: bis 15. April, mehr Info: www.muenchenstift.de/veranstaltungen

UNSER TEAM

2.000 Mitarbeitende sind in den 13 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht. Zum Beispiel Brigitte Harz-Jahnel (Hausleitung, Haus an der Rümmanstraße):



Brigitte Harz-Jahnel

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT und was ist Ihre Aufgabe?

Ich fing Anfang 1996 als stellvertretende Leitung des ambulanten Pflegedienstes an. Ich bin von der Ausbildung her

Altenpflegerin und hauswirtschaftliche Leitung. Nachdem dieser Pflegedienst aufgelöst wurde, übernahm ich die Leitung des Hauses an der Rümmanstraße.

Welche waren Ihre Stationen und was lag Ihnen besonders am Herzen?

Meine Triebfeder war es immer, den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen. Daher bereitete es mir große Freude, neue passgenaue Angebote im Haus mitzuentwickeln. Bei der TENE ging es beispielsweise darum, Menschen mit psychischen Erkrankungen ein förderliches Umfeld zu bieten, bei der Pflegeoase hochgradig demenziell Erkrankten. Später kam die Kurzzeitpflege hinzu, die Angehörige entlasten sollte. Auch das Ehrenamt wurde von unserem Haus angestoßen, hier

haben wir zum ersten Mal im Unternehmen Ehrenamtskoodinator*innen eingesetzt. Ich kümmerte mich um die Konzeption und den Aufbau der neuen Angebote. Mein letztes Projekt vor Rentenbeginn im April 2023 ist der Umbau des Atriums, durch den 22 zusätzliche sehr gefragte Einzelzimmer entstehen.

Was nehmen Sie mit in den Ruhestand?

Es gibt wahrscheinlich kaum einen Beruf, der so unglaublich vielfältig ist wie die Aufgabe einer Hausleitung. Es war rückblickend eine sehr schöne und ausgefüllte Zeit. Ich mache jetzt erst einmal Pause. Wir leben in einem glücklichen Land, zu dessen Funktionieren jeder beitragen muss. Daher habe ich schon Pläne für das Ehrenamt, vielleicht mit einer Einzelbetreuung oder bei der Tafel, es gibt so viele Möglichkeiten. ■

HIER GEHT ES UNS GUT

Drei Münchnerinnen, die als Schwestern in Moosach aufwuchsen, beschließen im hohen Alter, im MÜNCHENSTIFT-Haus Heilig Geist zu leben.

Als Margarethe Rehag nach einem Krankenhausaufenthalt Ende 2021 nicht mehr allein in ihrer Wohnung in Moosach leben konnte, zog sie in das Haus Heilig Geist in Neuhausen. „Ich konnte mir anfangs überhaupt nicht vorstellen, in eine Senioreneinrichtung einzuziehen. Doch als ich herkam, stellte ich fest, dass es hier ganz anders ist als ich es gedacht habe“, erzählt die 85-Jährige.

Als eine von drei Schwestern wuchs



in Rente gingen. Sie lebten wieder nahe beieinander in Moosach und Neuhausen und unternahmen ab und zu Ausflüge oder gingen zusammen essen.

Bis die Gesundheit neue Veränderungen erforderte. Ein Jahr nach dem Einzug Margarethe Rehags in das Haus Heilig Geist wurde es auch für die beiden anderen Schwestern immer schwieriger, sich selbst zu Hause zu versorgen. Und so entschlossen sie sich letzten November, der ältesten Schwester zu folgen. „Hier im Haus haben wir alle Annehmlichkeiten, werden gut versorgt und bei Problemen helfen die Pflegekräfte. Zu essen gibt es mehr als ich essen kann. Vor allem die Suppen

sind sehr lecker!“ freut sich Martha Hager. Margarethe Rehag ist die „Rennsemel“ der Familie, sie ist oft mit Bekannten unterwegs, besucht das Sommerfest des Hauses oder unternimmt eine einwöchige Reise von Bewohner*innen in die Berge. Ihre jüngeren Schwestern orientieren sich noch seit ihrem Einzug, z. B. bei der Adventsfeier, dem Plätzchenbacken des Hauses oder beim Gedächtnistraining. „Zusammen haben wir noch nicht sehr viel unternommen“, so Maria Kumpf, „aber bald hat eine von uns Geburtstag und auch zu Weihnachten haben wir uns verabredet. Seitdem wir hier sind, geht es uns allen drei viel besser!“



Maria Kumpf Martha Hager Margarethe Rehag

Margarethe Rehag in Schwabing auf. Mit ihren zwei jüngeren Schwestern Martha Hager (84) und Maria Kumpf (82) erlebte sie als Kind die Kriegszeit. Wie viele andere Münchner*innen spielten sie in den Kriegsrüinen und als Jugendliche gingen die beiden Jüngsten gerne zusammen tanzen. Margarethe Rehag wurde Schneiderin und heiratete mit 22 Jahren. Ihre Schwestern heirateten erst viel später, wurden Verwaltungsangestellte bzw. Industriekauffrau, Martha Hager zog nach Bad Füssing. „Wir sahen uns in diesen Jahren nur wenig, jede lebte ihr eigenes Leben“, schildert Maria Kumpf. Das änderte sich, als die drei Schwestern

GUT ZU WISSEN

Barrierefreies Wohnen

Bei Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich zu Hause zu wohnen, ist der Wunsch vieler Menschen. Doch schon ein Sturz mit einhergehender Fraktur kann die Lebensqualität in den eigenen vier Wänden erheblich verschlechtern. Bei schmerzhaften Bewegungseinschränkungen kommt man sehr schnell an seine Grenzen und die Bewältigung des Alltags wird mühsam und beschwerlich.

Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes oder ein Treppenlift zwischen Ebenen können älteren Menschen viel Sicherheit geben und die Selbstständigkeit erhalten und fördern. Schon Haltegriffe an den richtigen Stellen im Bad oder WC sind im Bedarfsfall eine Erleichterung und verhindern Stürze.

Die Pflegekasse bezuschusst im Rahmen der Pflegebedürftigkeit eine Wohnraumanpassung bis maximal 4000 Euro. Die Voraussetzung ist ein anerkannter Pflegegrad.

Folgende Kriterien müssen zudem erfüllt werden: Die Umbauten müssen die ambulante Versorgung erheblich erleichtern und die Belastung für Pflegebedürftige und Pflegepersonen verringern sowie eine selbständige Lebensführung ermöglichen.

Die Pflegekasse bezuschusst zum Beispiel den Umbau einer Badewanne zur barrierefreien Dusche, die Verbreiterung von Türrahmen, um das Begehen mit Hilfsmitteln zu allen Räumen zu ermöglichen, oder den Abbau von Türschwellen. Die barrierefreie Anpassung ist umfangreich und individuell auf den Hilfebedarf zugeschnitten.

Wichtig ist es, den Zuschuss vor der Ausführung bei der Pflegekasse zu beantragen.

Die Fachstelle für pflegende Angehörige berät ausführlich zu Wohnraumanpassungen und zur Beantragung von Zuschüssen.

Informationen: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. (089) 62020-317 oder -308

EHRENAMT IN BESONDEREN ZEITEN



Maria Kowalyszyn und Sidoniya Pfohl

Ukrainische Senior*innen sind vom Krieg betroffen und ziehen in die MÜNCHENSTIFT-Häuser ein. Die Sprache stellt im Alltag eine große Hürde dar. Deshalb suchte die zentrale Ehrenamtskoordinatorin Birgit Buckan Ehrenamtliche, die nicht nur die Sprache, sondern auch die passenden kulturellen Einstellungen mitbringen.

Olivia Scharf übernahm und baute im Haus St. Maria Ramersdorf den ersten ukrainischen Besuchs-kreis auf. Ziel waren nicht nur Besuche, sondern auch die sprachliche Brücke zwischen den Abläufen in der Pflege und Betreuung und den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner*innen. Hilfreich war hier auch ein gemeinsamer Austausch mit allen Beteiligten.

Mit Sidoniya Pfohl (S.P.) und Maria Kowalyszyn (M.K.) erzählen zwei Ehrenamtliche von ihrem Einsatz in mehreren MÜNCHENSTIFT-Häusern.

Wie kam es zu Ihrem Einsatz?

M. K.: Es ist eine Frage unserer Geschichte und unserer Identität, wir müssen der Ukraine helfen. Viele Generationen vor uns mussten kämpfen und sich organisieren, z. B. in den 766 Lagern für DP (Displaced Person) für aus ihrer Heimat geflohene, vertriebene oder verschleppte Menschen am Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland. Meine Eltern haben sich dort kennengelernt und engagiert, auch später waren sie immer sehr in der ukrainischen Gemeinde aktiv, in der Schule, Kirche usw.

S. P.: Maria und ich kennen uns vom ukrainischen Frauenverband und der Kirchengemeinde, wo wir sowohl in München als auch in der Ukraine aktiv sind. Unsere Landsleute sind in einer äußerst schwierigen Situation, ukrainische Senior*innen flüchten oft allein, sind körperlich eingeschränkt und kommen, ohne die Sprache zu sprechen, in einem fremden Land an.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den ukrainischen Bewohner*innen gemacht?

S. P.: Sie freuen sich sehr, mit uns Ukrainisch sprechen zu können und fühlen sich nicht so allein. Auch die Mitarbeiter*innen sind sehr freundlich und hilfsbereit und bemühen sich sehr, alles Nötige zu besorgen. Wir sind Deutschland, der MÜNCHENSTIFT und ihren Mitarbeiter*innen sehr dankbar für die Unterstützung.

M. K.: Die Bewohner*innen sind sehr dankbar, dass sie so gut aufgenommen wurden. Alle haben kein Zuhause mehr in der Ukraine und wären dort auch hilflos. Hier aber bekommen sie Unterstützung. Der Herr, den ich regelmäßig besuche, bedankt sich für den Besuch und begleitet mich immer bis zum Tor vor dem Haupteingang, er ist ein wahrer Gentleman.

Was bewirken die Besuche bei den Bewohner*innen und auch bei Ihnen?

M. K.: Wir versuchen, immer positive Gespräche zu führen und gute Nachrichten aus der Ukraine zu überbringen oder schöne Videos und Artikel anzuschauen, um die Stimmung zu heben. Eine Bewohnerin hat sich eine ukrainische Bibel gewünscht, die wir ihr besorgt haben, und über die ukrainische Kirchengemeinde vermittelten wir auch den regelmäßigen Besuch einer Nonne. Ich unterstütze auch bei den bürokratischen Prozessen, z. B. bei der Registrierung oder bei Behörden-terminen.

S. P.: Im Haus St. Maria Ramersdorf haben wir gemeinsam mit der Wohnbereichsleitung ein ukrainisches Mittagessen für die ukrainischen Bewohner*innen organisiert, das war für alle ein Stück Heimatgefühl. Ich tanke bei dieser Arbeit viel positive Energie. Es ist auch anstrengend, aber das Positive überwiegt.

(Interview: O. Scharf) ■

LA BELLA ITALIA – KOMM EIN BISSCHEN MIT NACH ITALIEN

Italien, das Reiseland erster Urlaube nach dem Krieg in den 1950er und 1960er Jahren, steht im Zentrum der neuen Ausstellung der Fotografin Liane Riss. Italien gilt als das Land der Sinne, geprägt von Geschichte, Kultur, Kunst, Musik sowie

Mode und Essen. Und so zeigen die Fotomotive das Lebensgefühl von „La dolce vita“ – von Verdi-Opern in Verona bis zu Gondeln in Venedig, vom stillvollen Nachtstuhl auf Capri bis zur Wäsche auf der Leine in Neapel. Auch der klassi-



sche Eisstand am Strand darf nicht fehlen.

Liane Riss möchte den Bewohner*innen mit ihren Bildern Freude bereiten und den Alltag bereichern. Auf den ersten Blick bedient die Fotografin jedes Italien-Klischee, entführt die Betrachter*innen dann aber in ihrer typischen Bildsprache auf eine Entdeckungreise hinter die bekannten Klischees.



Hans-Sieber-Haus, Ausstellungsdauer: bis 15. April, mehr Info: www.muenchenstift.de/veranstaltungen



Sitzen im Alter



Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.sitzen-im-alter.de

*Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter der Telefonnummer: 089 29 19 890

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH, Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München, Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, Tel. (089) 62020-340, Fax -336

VERLAG: VIOS Medien GmbH, Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell, Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885, info@vios-medien.de

KONZEPTION: VIOS Medien GmbH, Carola Ostler und Monica Fauss

REDAKTION: Christian Liesenhoff (MÜNCHENSTIFT, verantwortlich), Monica Fauss, Carola Ostler

GESTALTUNG: Sabine Löffler

ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH

DRUCK: Sautter GmbH, Reutlingen

Das MÜNCHENSTIFT Magazin erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos verteilt.

Auflage: 11.000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten, März 2023



ALLES NACH PLAN?



Im Haus an der Tauernstraße leben derzeit über 25 Bewohner*innen, die 95 Jahre oder älter sind. Für die Ausstellung blicken nun einige von ihnen auf ihr volles und häufig erfülltes Leben zurück. So verfolgten manche zielstrebig ihren Kindheitswunsch, für andere schrieb das Leben die Pläne. Die Ausstellung „Alles nach Plan?“ beschäftigt sich nicht nur mit bereits Erlebtem, sondern setzt sich auch mit dem Hier-und-Jetzt auseinander. So berichten Bewohner*innen darüber, was sie täglich motiviert und wie das noch Kommende gestaltet werden soll – ob mit Plan oder ganz spontan.

Mehr Info: www.muenchenstift.de/veranstaltungen

AUSSTELLUNGEN AUF REISEN



Einige Ausstellungen der MÜNCHENSTIFT, die großen Anklang fanden, können noch in den Häusern besichtigt werden. So ist „Italienisches Leben in München“ vom 3. April bis 30. Juni im Haus St. Maria Ramersdorf zu Gast. Zum Tag der Lesbischen Sichtbarkeit zeigt das Haus an der Rümmanstraße die Ausstellung „Mut der Generationen. Lesbisches Selbstverständnis im Wandel der Zeit“, gefolgt von deren Eröffnung in der Mohr-Villa am Donnerstag, dem 27. April um 19 Uhr.

Mehr Info: www.muenchenstift.de/veranstaltungen

AKTUELLES Balkantage 2023 PROGRAMM

Die Balkantage gehen in diesem Jahr vom 16. Mai bis zum 15. Juli. Einige der Veranstaltungen werden wieder in MÜNCHENSTIFT-Häusern stattfinden. Am 15. Juli ist die MÜNCHENSTIFT dieses Mal auch mit einem eigenen Stand am Balkanbazar mit dabei (siehe auch Porträt, Seite 9).

Mehr Info: www.balkantage.org

DIE MVHS IN DEN HÄUSERN

Android-Smartphone- und Tablet für Einsteiger*innen

In diesem Kurs gibt es Orientierung über Grundfunktionen und weitere Möglichkeiten des Android-Smartphones oder Tablets sowie auf Wunsch über zusätzliche Themen. Bitte das eigene aufgeladene Android-Gerät inkl. Ladegerät mitbringen!

■ Haus an der Effnerstraße, montags, 14 bis 16 Uhr, 6.3. bis 12.6., 56 Euro (Gebührenfrei für Bewohner*innen der MÜNCHENSTIFT), Ermäßigung für berechtigte Rentner*innen, Anmeldung (089) 99833-0



ONLINE

INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps: www.muenchenstift.de/magazin



FOLGEN SIE UNS

Auch wenn Sie nicht bei Facebook angemeldet sind, können Sie hier Aktuelles von der MÜNCHENSTIFT lesen: www.facebook.com/muenchenstift



NS-Dokumentationszentrum TO BE SEEN. queer lives 1900-1950

Die Ausstellung zeigt das Leben von LGBTIQ*-Menschen Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland – anhand von historischen Zeugnissen queere Lebensentwürfe, Netzwerke, Freiräume und Verfolgung. Sie zeigt, wie LGBTIQ* in den 1920er Jahren immer sichtbarer wurden und ein offener Umgang mit Rollenbildern und Begehren entstand. Mit der NS-Machtübernahme wurde diese Subkultur jedoch weitgehend zerstört. Teils düstere und teils sehr bunte Biografien und Schicksale werden dabei sichtbar.

Mi., 19. April, 11 Uhr



Museum Brandhorst Nicole Eisenman. What happened

In gigantischen, grotesken Skulpturen dekonstruiert Nicole Eisenman idealtypische Körperbilder und die Traditionen der europäischen Kunst. Eine Protagonistin der NY-Kunstszene der 1990er Jahre und eine der einflussreichsten aktuellen Kunstpositionen.

Mi., 10. Mai, 11.30 Uhr



Theatermuseum / Residenz Exklusive Aufführungen von Ludwig II.

Warum saß König Ludwig II. jeden Monat ganz allein im Theater? Wie reagierten die Akteure und wer führte Regie? Zur Beantwortung dieser Fragen öffnen die Kulturvermittler der Ausstellung im Theatermuseum Residenzräume, die sonst dem Publikum verschlossen sind. Dabei wird deutlich, dass Ludwig II.

nicht nur die repräsentative Funktion von Schlössern umfunktionierte, sondern auch das Theater oder seinen Wintergarten zum multimedialen Privatereignis werden ließ. Starallüren oder Allüren eines Königs, der eben kein Shooting Star, aber theatraler Influencer sein wollte?

Mi., 14. Juni, 11.30 Uhr

ANMELDUNG & INFORMATION

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochschultrige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.

ZU GUTER LETZT



Thomas G. (57) war verunsichert. Mochte Werner S. (87) prinzipiell keine Ehrenamtlichen wie ihn, oder erinnerte sich der Studienrat a.D. an Thomas' Mathematik-Abitur 1985 ...?

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT GMBH



Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0



Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0



Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



Neuhausen

Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0



Sendling

AMD

Haus St. Josef
Luise-Kiesselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



Giesing

Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0



Nymphenburg

Münchener Bürgerheim
Dall'Armstraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum

Mathildenstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55



Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus
Heiglhofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0



Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0

Ambulanter Pflegedienst
In diesen Häusern befinden sich Standorte:
Hans-Sieber-Haus
Haus an der Effnerstraße
Haus St. Josef
Haus an der Tauernstraße
Haus an der Rümmanstraße

Münchner Menü-Service
Tel. (089) 62020-378

Hauptverwaltung
Tel. (089) 62020-340
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT
Tel. (089) 62020-308



Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



Schwabing

AMD

Haus an der Rümmanstraße
Rümmanstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)



MÜNCHENSTIFT